

»Das Schlagzeug hat so viele instrumentale Möglichkeiten. Man kann das Schlagzeug mit einem ganzen Orchester vergleichen.«

Simone Rubino

PERCUSSION PUR
Sa, 30.01.2016 | Hamburg, Kampnagel

Samstag, 30. Januar 2016, 20 Uhr
Hamburg, Kampnagel

Percussion pur

Simone Rubino

NDR Percussion:
Stephan Cürlis
Jesús Porta Varela
Thomas Schwarz
Sönke Schreiber (Gast)

Christopher Rouse
(*1949)

Ku-Ka-Ilimoku
für vier Schlagzeuger
(1978)

Ivan Trevino
(*1983)

2 + 1
für Marimbaphon und zwei Spieler
(2013)

Alexej Gerassimez
(*1987)

Asventuras
für Kleine Trommel solo
(2011)

Gene Koshinski
(*1980)

As One
für zwei Schlagzeuger
(2007)

Bruce Hammlton
(*1966)

Interzones
für Vibraphon und Tonband
(1996)

Iannis Xenakis
(1922–2001)

Rebonds B
für einen Schlagzeuger
(1987)

Nebojša Jovan Živković
(*1962)

Uneven Souls
für Marimbaphon solo und drei Schlagzeuger
(1992)

Casey Cangelosi
(*1982)

Bad Touch
für Performer und Playback
(2013)

Simone Rubino
(*1993)

Choral
für Marimbaphon

Pause

Minoru Miki
(1930–2011)

Marimba Spiritual
für Marimbaphon solo und drei Schlagzeuger
(1983)

Simone Rubino

Schlagzeug

Der italienische Schlagzeuger Simone Rubino ist der überragende Gewinner des 63. ARD-Musikwettbewerbs 2014. Rubino wurde an diesem Abend zudem mit dem Publikumspreis und dem Gebrüder-Busch Preis ausgezeichnet. 2016 erhält er den Credit Suisse Young Artist Award. Damit verbunden ist ein Konzert mit den Wiener Philharmonikern im Rahmen des Lucerne Festivals.

Seit 2012 studiert Simone Rubino Schlagzeug bei Prof. Peter Sadlo an der Hochschule für Musik und Theater München. Mit Peter Sadlo feierte er auch 2008 sein Debüt beim Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI Torino im Turiner Auditorium „Arturo Toscanini“. Rubino begann sein Studium am dortigen Konservatorium „Giuseppe Verdi“ bei Ricardo Balbinutti und wurde mit zahlreichen internationalen Preisen und Stipendien ausgezeichnet wie etwa dem Nationalen Kunstpreis, dem „Orfeo d'Oro“, beim Internationalen Marimba-Wettbewerb 2012 sowie beim „Universal Marimba Competition“ in Belgien. Beim Berliner „Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb“ 2013 erhielt er den 2. Preis in der Kategorie Schlagzeug.

Im Januar 2015 hat Simone Rubino mit dem Wiener Kammerorchester im Wiener Konzerthaus gespielt. Im Münchner Prinzregententheater war er im Februar mit seinem Schlagzeugquartett „Exegesi“ zu Gast, bei den Schwetzingen Festspielen im Mai mit einem Solo-Programm. Im Juli trat er beim Rheingau Musik Festival sowie im August beim Musikfest Bremen auf. Engagements der aktuellen Saison 2015/2016 führen ihn zum Echternach Festival,



zum hr-Sinfonieorchester nach Frankfurt, zum Deutschen Symphonie-Orchester Berlin oder zur Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern.

Für 2016/2017 ist ein Bach-Programm und ein Programm mit dem Klavier-Ensemble „The Pianos Trio“ in Vorbereitung.

NDR Percussion

Anlässlich eines Kammerkonzertes gründete die Schlagzeuggruppe des **NDR Sinfonieorchesters** im Jahr 2012 die Formation **NDR Percussion**, deren Kern sie seither bildet. Verstärkt wird die Gruppe je nach Besetzung durch weitere SchlagzeugerInnen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der stilistischen Vielseitigkeit (Werke von Rameau bis Reich) und dem spartenübergreifenden Zusammenwirken mit anderen Instrumentalisten, Sängern und Tänzern.

Stephan Cürlis, 1960 in Berlin geboren, erhielt seinen ersten Schlagzeugunterricht mit neun Jahren. Von 1974 bis zum Abitur 1979 hatte er ein Stipendium am Julius-Stern-Institut der Hochschule der Künste (HdK) Berlin. Nach dem Studium an der HdK Berlin mit Hauptfach-Unterricht bei Prof. Vogler, Solopauker der Berliner Philharmoniker, konnte er als Stipendiat der „Karajan-Akademie“ an zahlreichen Konzerten der Berliner Philharmoniker mitwirken. Daneben war er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Dem ersten Engagement als Solopauker beim Staatsorchester Braunschweig von 1983 bis 1990 folgten neun Jahre als Solopauker beim Gürzenich-Orchester Köln. Seit 1996 ist er Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters. Seit 1999 gehört er dem **NDR Sinfonieorchester** als Solopauker an. Daneben ist er sehr häufig in anderen Orchestern zu Gast, z. B. bei den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Berlin oder dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Solistische Auftritte und eine Honorarprofessur an der HfMT Hamburg runden das musikalische Wirken ab.

Jesús Porta Varela, geboren 1985 in A Coruña (Spanien), erhielt seinen ersten Schlagzeugunterricht im Alter von zehn Jahren. Nachdem er im Orquesta Joven de la Sinfónica de Galicia erstmals in Berührung mit einem Orchester gekommen war, studierte er an der Musikhochschule von San Sebastián bei Gustavo Gimeno. Er war Mitglied im Gustav Mahler Jugendorchester und spielte im August 2008 bei den Festspielen „Quincena Musical de San Sebastián“ sein erstes großes Solokonzert. Im Sommer 2009 kam er als Praktikant an die Deutsche Oper Berlin, ab August 2010 ist er Erster Schlagzeuger im **NDR Sinfonieorchester**.

Thomas Schwarz, 1983 in Augsburg geboren, erhielt ersten Schlagzeugunterricht im Alter von fünf Jahren. Er war Schüler von Arnold F. Riedhammer am Richard-Strauss-Konservatorium München und studierte anschließend Schlagzeug und Pauke an der UdK Berlin bei Prof. Thomas Lutz und Prof. David Punto. Er war Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, des Schleswig-Holstein-Festivalorchesters 2005 und Stipendiat der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker. Erste Engagements führten ihn als Schlagzeuger zum Niedersächsischen Staatrorchester Hannover, an die Komische Oper Berlin und als Erster Schlagzeuger zum Konzerthausorchester Berlin. Seit der Spielzeit 2007/08 gehört er dem **NDR Sinfonieorchester** an und ist seit 2009 Erster Schlagzeuger. Hier ist er regelmäßig auch kammermusikalisch aktiv und trat in diversen Konzerten der **NDR** Kammerkonzertreihe, Education-Projekten und Konzerten der Reihe „das neue Werk“ als Solist sowie in Ensembles auf.



NDR Percussion (von links nach rechts: Sönke Schreiber, Stephan Cürllis, Jesús Porta Varela, Thomas Schwarz)

Sönke Schreiber studierte klassisches Schlagwerk an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. In dieser Zeit entstand der Wunsch, die vielfältigen Möglichkeiten des Schlagwerks in unterschiedlichen Formationen und Projekten einzubringen. So spielt er als Aushilfe beim Musical „Der König der Löwen“ und bei den Philharmonikern Hamburg. Als Solist trat er mit Marimba- und Schlagzeugkonzerten von Ney Rosauero, Philip Glass, Emmanuel Séjourné und Anders Koppel auf. Mit „Elbtonal Percussion“, dem fulminanten Schlagzeugquartett aus Hamburg, tourt er durch Deutschland und im Ausland. Im kammermusikalischen Ensemble „farbton“ mit der Pianistin Elisaveta Ilina eröffnet er neue Hör-

horizonte. Diese Vielfalt und Freude vermittelt er auch im Unterricht an Musik- und Grundschulen sowie im Rahmen eines Lehrauftrages an der Hamburger Musikhochschule weiter.

Percussion pur

Ein Streifzug durch die Welt des Schlagzeugs

Für Klangfetischisten, Schlagzeugfans, Musikethnologen, Instrumentensammler und ganz allgemein für neugierige Musikliebhaber ist das Studio 12 des **NDR** an der Rothenbaumchaussee ein Eldorado, denn dort lagert das **NDR Sinfonieorchester** seine Schlaginstrumentensammlung. In übertollen Regalen, die bis unter die Decke reichen, stapeln sich Schlag- und Effektinstrumente aus aller Herren Länder: Neben den guten, alten Pauken finden sich thailändische Buckelgongs, chinesische Becken, afrikanische Trommeln, Sirenen, Donnerbleche, Ratschen, ein monumentaler Holzhammer und ein blecherner Mülleimer. An diversen Galgen baumeln Glocken, Gongs oder Autobremstrommeln, dazu kommen diverse Vibra-, Xylo- und Marimbaphone. Was man eben so braucht. Schon ein kurzer Blick ins sympathische Chaos dieses Raums lehrt: Der Kosmos der Schlagzeugklänge ist vielfältiger, reicher, internationaler und offener als der jeder anderen Instrumentenfamilie. Schlagzeuger sind immer Multiinstrumentalisten, während ihre Kollegen im Orchester es „nur“ mit einem Instrument zu tun haben, bespielt der Perkussionist im Prinzip alles, was überhaupt zur Klangerzeugung dienen kann. Für ihren Streifzug durch die Welt der aktuellen Musik für Schlaginstrumente haben Simone Rubino und **NDR Percussion** nun einen Teil der Sammlung aus dem Studio 12 auf die Kampnagel-Bühne verfrachtet.

Wer sich fragt, was das Besondere und Eigentümliche der Schlagzeugmusik ausmacht, der stößt zuerst auf das Offensichtliche: Viele dieser Klänge sind roh, körperlich und urtümlich; selbst in Werken für den Konzertsaal scheint es

noch einen direkten Draht zum Ritual und zu archaischen Welten zu geben. Der Grandseigneur der US-amerikanischen Neuen Musik, Christopher Rouse, stellte diesen Aspekt ins Zentrum seines Werkes: „Ku-Ka-Ilimoku“. Rouse schreibt dazu: „In der hawaiianischen Mythologie ist Ku einer der wichtigsten Gottheiten. Er manifestiert sich in verschiedenen Formen. Als Ku-Ka-Ilimoku repräsentiert er den Gott des Krieges. Man sollte dieses Werk für Percussion Ensemble am besten als barbarischen, anfeuernden Kriegstanz ansehen.“ Deutlicher und unmittelbarer als bei jedem anderen Instrument sieht, hört und fühlt man beim Schlagzeug den Zusammenhang zwischen den Aktionen des Spielers, den Materialien, auf und mit denen er spielt, und dem klanglichen Ergebnis. Alexej Gerassimez' „Asventuras“ etwa ist eine phänomenale Studie darüber, welche Klänge man einer kleinen Trommel entlocken kann. Virtuos dekliniert der Komponist alle Materialkombinationen und Anschlagsarten durch: Holz auf Holz, Holz auf Rahmen, Holz auf Trommelfell – wobei es einen großen Unterschied macht, ob die Schlägel den Rand oder die Mitte des Fells treffen –, im weiteren Verlauf kommen Fingerkuppen und -knöchel, Jazzbesen und Filzschlägel als Klanganreger hinzu. Damit streichelt, wischt, kitzelt, dämpft und verdrischt der Spieler sein Instrument. Und jede dieser Aktionen und Materialien produziert einen eigentümlichen Klang. Ja, Gerassimez vollbringt sogar das Wunder, auf einer Trommel „polyphon“ zu spielen, indem er gewischte, geschlagene und gedämpfte Klänge so mischt, dass man meint, drei Trommeln gleichzeitig zu hören. Mehr geht auf einer kleinen Trommel wirklich nicht.

In der europäischen Kunstmusik fristete das Schlagzeug lange ein Schattendasein. „Musik ist Arbeit des Geistes in geistfähigem Material“, so hatte der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel einst befunden. „Geistfähiges Material“, das waren Töne, die man in Tonleitern anordnen und zu Harmonien verbinden konnte. Geräusche und viele Klänge, wie sie auf Schlaginstrumenten produziert werden, waren in diesem Sinne nicht musikfähig. Die Stunde der Schlag- und Effekinstrumente schlug, als Komponisten angingen, das gesamte Spektrum des Klingenden, vom reinen Ton bis zum Geräusch, zu nutzen. Schlaginstrumente decken dieses breite Spektrum ab, von den reinen, gestimmten Tönen eines Glockenspiels, Vibra-, Xylo- oder Marimbaphons, mit denen man Melodien und Akkorde spielen kann, bis zum dumpfen Grollen eines tiefen Trommelwirbels. Bruce Hammitons Stück „Interzones“ durchmisst das weite Spektrum des Klingenden, hier mischen sich die vertrauten Klänge eines Vibraphons mit elektronischen Zuspelungen, die mal seltsam fremd und elektronisch-abstrakt und dann wieder wie ein Jazzbass klingen. Dass man mit dem Schlagzeug auch sein Innerstes musikalisch ausdrücken kann, beweist „Uneven Souls“ von Nebojša Jovan Živković. Der serbische Perkussionist ist einer der Vorläufer des heutigen Schlagzeugbooms; er füllte schon Konzertsäle, als Martin Grubinger noch in den Kinderschuhen steckte. Im Jahr 1992, während der Balkan in Krieg und Gräueln versank, schrieb Živković diese wehmütige Liebeserklärung an die Menschen seiner Heimat: „„Uneven Souls“ ist ein Stück, das den Charakter der slawischen Menschen vom Balkan

und ihre ‚ungeraden‘ Seelen reflektiert, Seelen, die frei sind von strengen Regeln, Ultimativen und genormten Verhaltensweisen. Die Rhythmen des Stückes beruhen auf ungeraden Metren wie 7/8, 9/8, 11/8 und besonders 13/8. Es zeichnet ein Bild dieser balkanischen Seelen und ihrer undogmatischen Lebensart.“ (Živković)

Eine Hochburg für die Schlagzeugmusik stellen heute offenbar die Musikabteilungen US-amerikanischer Universitäten dar; drei der nach 1980 geborenen Komponisten im Programm des heutigen Abends kommen aus diesem Umfeld. Die Titel ihrer häufig von der Minimal Music inspirierten Stücke sprechen dabei meist für sich: Bei Ivan Trevinos „2 + 1“ spielen zwei Perkussionisten an einem Marimba. Gene Koshinskis „As One“ treibt diese Konstellation noch weiter. Hier stellt das Marimba eine Art Zentralachse dar; die beiden Perkussionisten bewegen sich synchron und symmetrisch „wie ein Mann“ auf beiden Seiten dieser Achse, einer das Spiegelbild des anderen. Casey Cangelosis „Bad Touch“ dagegen ist eine Performance für Schlagzeuger-Darsteller und Playback: Im ersten Teil agiert der Schlägel-Pantomime exakt synchron zu einem Band, von dem beunruhigende Sprachfetzen und rhythmische Geräusche zu hören sind. Wem das rätselhaft vorkommt, dem geht dann im zweiten Teil bestimmt ein Licht auf...

Iannis Xenakis und Minoru Miki sind zwei Klassiker des Schlagzeuggenres. Für Perkussionisten ist die Musik von Xenakis, was Bachs „Klavierübungen“ für die Pianisten sind: eine

Schule, durch die alle gehen, die in ihrem Fach nach höheren Weihen streben. Nirgends kann man die der Schlagzeugmusik eigene Verbindung von Rationalität und Konstruktivität auf der einen sowie Körperlichkeit und Sinnlichkeit auf der anderen Seite so deutlich erfahren wie in Xenakis' Werken. Der griechischstämmige Komponist entwarf seine Werke rein objektiv mit Hilfe mathematischer Verfahren; Xenakis' Musik ist also wahrlich „tönende Mathematik“. Doch ein Stück wie „Rebonds b“ entfaltet zugleich den sprichwörtlichen „Rhythmus, bei dem man mitmuss“; die periodischen Schläge auf den Bongos entwickeln einen Groove, dessen körperlicher Wirkung man sich kaum entziehen kann. So wurde „Rebonds b“ zu einem der Greatest Hits des Schlagzeuggenres. Bei dem Japaner Minoru Miki führte der Weg zum Schlagzeug über die Tradition seiner Heimat. Im Laufe seiner kompositorischen Entwicklung besann sich Miki immer mehr auf das Erbe der japanischen Musik, wo Schlagzeuge – anders als in der europäischen Kunstmusik – eine lange Tradition haben. Als einer der ersten Komponisten schrieb Miki auch zeitgenössische Musik für traditionelle japanische Instrumente, und in vielen seiner Werke für Percussion-Ensemble werden ostasiatische und westliche Instrumente gemischt. „Marimba Spiritual“ entstand 1983 im Auftrag der Grande Dame der Marimbaphon-Virtuosen, Keiko Abe. Wer je die japanische Taiko-Truppe „Kodo“ gehört hat, wird in „Marimba Spiritual“ mindestens die energiegeladenen Urschreie der Trommler als ein typisch japanisches Element wieder erkennen. Die Musik sei eine Art Solidaritätserklärung an die Opfer der afrikanischen Hungerkatastrophe

jener Jahre, so ist es heute auf Minoru Mikis Website nachzulesen. Der erste, langsame Teil stelle ein Requiem für die Hungertoten dar, der zweite, schnelle Teil feiere dann die Auferstehung und das Leben. Und um Vitalität zum Klingenden zu bringen, gibt es wohl kaum ein geeigneteres Instrumentarium als Percussion pur.

Ilja Stephan

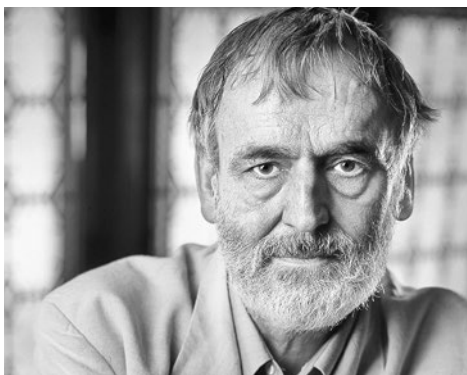
Helmut Lachenmann zum 80. Geburtstag

Porträtwochenende auf Kampnagel

Im November 2015 feierte Helmut Lachenmann seinen 80. Geburtstag. **NDR das neue werk** gratuliert dem Großmeister der neuen Musik nachträglich mit einem Porträtwochenende auf Kampnagel. Kaum ein anderer deutscher Komponist hat die musikalische Avantgarde und ganz allgemein das Denken über Musik so sehr geprägt wie der 1935 in Stuttgart geborene Helmut Lachenmann. Seine konsequente Ästhetik der „Verweigerung von Gewohnheit“ ist ein enthusiastisches Plädoyer für absolute Abenteuerbereitschaft im Konzertsaal. Und mit seiner Vorstellung von einer „musique concrète instrumentale“, die das Geräusch als gleichberechtigte Klangquelle neben den herkömmlich erzeugten Tönen ernst nimmt, beeinflusste er eine ganze Generation von Komponisten.

Im Konzert des **NDR Sinfonieorchesters** auf Kampnagel wird der Komponist im Gespräch mit Peter Rundel das Publikum auf eines seiner wichtigsten Orchesterwerke vorbereiten: auf die 1986 uraufgeführte „Musik für Klavier mit Orchester“ mit dem programmatischen Titel „Ausklang“. Zu Beginn des Programms gibt es mit der „Composizione per orchestra“ ein Werk von Lachenmanns Spiritus Rector Luigi Nono zu erleben.

Am zweiten Konzertabend des Lachenmann-Wochenendes spielt das JACK Quartet u. a. drei Streichquartette des Stuttgarter Komponisten. Auch hier wird Lachenmann selbst in die Werke einführen.



Helmut Lachenmann

Sa, 13.02.2016 | 20 Uhr
Hamburg, Kampnagel
NDR Sinfonieorchester
Peter Rundel Dirigent
Florent Boffard Klavier
Luigi Nono
Composizione per orchestra
Helmut Lachenmann
Ausklang –
Musik für Klavier mit Orchester

So, 14.02.2016 | 18 Uhr
Hamburg, Kampnagel
JACK Quartet
Yuko Kakuta Sopran
Yukiko Sugawara Klavier
Helmut Lachenmann
· „Gran Torso“ - Musik für Streichquartett
· Streichquartett Nr. 2 „Reigen seliger Geister“
· Streichquartett Nr. 3 „Grido“
· „Got Lost“ für Sopran und Klavier

Werkeinführungen von Helmut Lachenmann
an beiden Abenden.

Konzertvorschau

NDR Sinfonieorchester auf Kampnagel

KA3 | Fr, 04.03.2016 | 20 Uhr
Hamburg, Kampnagel
PORTRÄTKONZERT ANDERS HILLBORG
Brad Lubman Dirigent
Carolyn Widmann Violine
Hannah Holgersson Sopran
Anders Hillborg
· Violinkonzert
· ...lontana in sonno ...
· Exquisite Corpse
Esa-Pekka Salonen
Stockholm Diary
György Ligeti
Lontano

In Kooperation mit **NDR das neue werk**



Der schwedische Komponist Anders Hillborg ist in der
Saison 2015/16 Composer in Residence beim **NDR**

Karten im **NDR Ticketshop** im Levantehaus,
Tel. (040) 44 192 192, online unter ndrticketshop.de

Impressum

Saison 2015 / 2016

Herausgegeben vom
NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK
PROGRAMMDIREKTION HÖRFUNK
BEREICH ORCHESTER, CHOR UND KONZERTE
Leitung: Andrea Zietzschmann

Redaktion Sinfonieorchester:
Achim Dobschall

Redaktion des Programmheftes:
Julius Heile

Der Einführungstext von Dr. Ilja Stephan
ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos:

Daniel Delang (S. 4); NDR Percussion (S. 6);
picture alliance/ Keystone (S. 10);
Mats Lundqvist (S. 11)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b; Druck: Nehr & Co. GmbH
Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.

Das NDR Sinfonieorchester im Internet

ndr.de/sinfonieorchester

facebook.com/ndrsinfonieorchester